

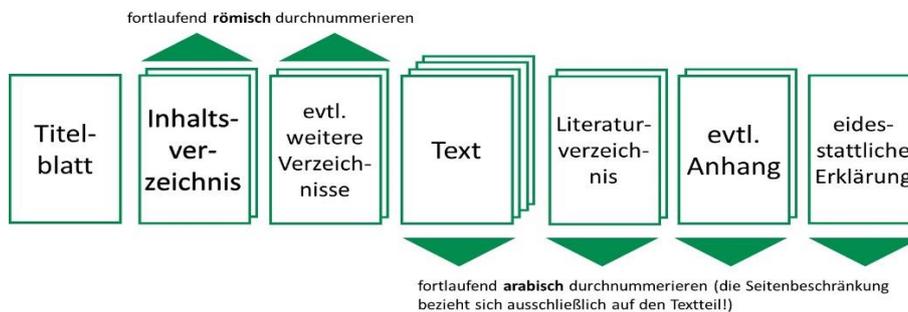


### Leitfaden zur Anfertigung von Seminar- und Abschlussarbeiten in der Abteilung für Volkswirtschaftslehre

**Formalvorgaben:** Die folgenden Vorgaben sind verbindlich. Bitte fassen Sie die Formalvorgaben nicht als Einschränkung, sondern als Hilfestellung auf. Als Standards helfen Sie insbesondere bei der Aufnahme und beim Verfassen der Arbeit.

**Alle Abweichungen von diesen Vorgaben müssen mit Ihrem Betreuer abgesprochen werden!**

#### Aufbau der Arbeit:



#### 1. Notwendige Angaben des Titelblatts:

**Art des Leistungsnachweises** (Seminar-, Bachelor-, Master- oder Diplomarbeit), **Name der Veranstaltung** (nur bei Seminararbeiten), **Thema, Institut bzw. Abteilung, Themensteller und Betreuer, Aktuelles Semester, Verfasser** (Name, Adresse, Telefon, Matrikelnummer, Fachsemester) und **Bearbeitungszeitraum** (insb. Abgabetermin)

#### 2. Inhaltsverzeichnis

- **Es ist immer empfehlenswert die Gliederung mit Ihrem Betreuer zu besprechen.**
- Für jeden einzelnen Gliederungspunkt sind die entsprechenden Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis anzugeben.
- Die Überschriften der einzelnen Textabschnitte müssen mit den jeweiligen Seiten übereinstimmen

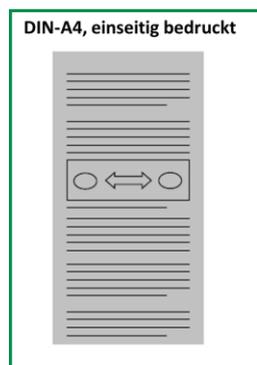
Inhaltsverzeichnis	
Inhaltsverzeichnis	1
Abbildungsverzeichnis	II
1. Einleitung	1
2. Das aktuelle F...	2
3. Beziehung der a...	4
3.1 Abhängigkeit von...	4
3.2 Ratings als freies Gut	7
3.3 Verringerte Vergütung der	12
3.4 Zwischenzeit - Chancen und F...	12
4. Nebengeschäfte der Ratingagenturen im...	13
und deren Konsequenzen auf die Ratingqualität	13
5. Fazit	16
Literaturverzeichnis	18

#### 3. Weitere Verzeichnisse

- Alphabetisch geordnetes Abkürzungsverzeichnis (Abkürzungen sollten möglichst vermieden werden)
  - Gängige Abkürzungen (wie z.B., etc., usw. ...), die z.B. im Standardduden enthalten sind, sind **nicht** aufzuführen.
- Durchnummeriertes Abbildungs-/ Tabellenverzeichnis (nur, wenn Abbildungen und/ oder Tabellen verwendet wurden)

# Leitfaden zur Anfertigung von Seminar- und Abschlussarbeiten in der Abteilung für Volkswirtschaftslehre

## 4. Text



### Ränder:

- Links 3 cm
- Rechts 4 cm
- Oben (bis zum Text) 2,5 cm
- Unten (bis zur Seitenzahl) 1 cm

### Ausrichtung:

- Blocksatz
- Silbentrennung

### Zeilenabstand:

- Text: 1,5facher Zeilenabstand
- Fußnoten: 1facher Zeilenabstand

### Schriftart und -größe:

- Gängige Schriftart (z.B. Times New Roman)
- Größe 12 pt für Text, 10 pt für Fußnoten

### Umfang (Richtwerte\*):

- Bachelorarbeit: 40 Seiten
  - Masterarbeit: 60 Seiten
  - Diplomarbeit: 60 Seiten
- inkl. Grafiken und Tabellen, exkl. Ordnungs- und Literaturseiten

} jeweils +/-  
10 Seiten

Der Umfang von Seminararbeiten hängt stark vom Seminar ab und wird in der jeweiligen Veranstaltung mitgeteilt.

\* Sollten Sie diese Richtwerte deutlich über- oder unterschreiten, dann sprechen Sie dies unbedingt mit Ihrem Betreuer ab.

**Die Vorgaben Ihres Betreuers haben stets Vorrang!**

## 5. Literaturverzeichnis

**Alle im Text angegebenen Quellen müssen im Literaturverzeichnis auftauchen! Quellen, die im Text nicht zitiert wurden, dürfen nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt werden.**

- Quellen alphabetisch und nachrangig chronologisch sortieren
  - Bei mehreren Quellen des gleichen Autors werden diese mit Buchstaben hinter dem Jahr abgegrenzt (Erlei (2015a), Erlei (2015b),...)
- Notwendige Angaben:
  - Autor (Veröffentlichungsjahr)
  - Titel des zitierten Textes
  - Ggf. Titel des Bandes und Herausgeber sowie Seitenzahlen
  - Ggf. Auflage (bei der ersten Auflage ist diese Information nicht notwendig)
  - Veröffentlichungsort und Verlag
  - Internetquellen: URL, Abrufdatum (pdf-Version der Quelle mit einreichen!)

Ein Beispiel (Abweichungen bei konsistenter Einhaltung möglich):

Hayek, Friedrich A. v. (1945): The Use of Knowledge in Society. *American Economic Review* Vol. 35 (4), S. 519-530.

Holt, Charles A. und Sherman, Roger (1990): Advertising and Product Quality in Posted-Offer Experiments. *Economic Inquiry* Vol. 28 (1), S. 39-56.

Kirzner, Israel M. (1978): *Wettbewerb und Unternehmertum*. Tübingen: Mohr Siebeck.

Kreps, David M. (1990): *A Course in Microeconomic Theory*. Princeton: Princeton University Press.

Kubon-Gilke, Gisela (1997): *Verhaltensbindung und die Evolution ökonomischer Institutionen*. Marburg: Metropolis.

Kurzverweis in der Fußnote oder im Text (je nach Zitationsstil) z.B. als:  
Vgl. Kreps (1990), S. ...

Über den Kurzverweis im Text oder der Fußnote muss eine eindeutige Zuordnung zur Angabe im Literaturverzeichnis möglich sein (vgl. Teil zum Zitieren).

Es gibt sehr viele mögliche Varianten für die Gestaltung des Literaturverzeichnisses. Wichtig ist insbesondere Konsistenz und Vollständigkeit (vgl. Teil zum Zitieren).

Die Verwendung von Literaturverwaltungsprogrammen (z.B. Citavi) erleichtert die Arbeit.

## 6. Anhang

Inhalte des Anhangs: Großformatige Darstellungen, Auszüge aus Gesetzestexten, Interviews (mit Kontaktdaten), Herleitungen von Formeln, dokumentierende Quellen, etc.

Verweis und Einbindung im Text notwendig.

**Keine wesentlichen Textelemente oder Grafiken zur Platzeinsparung in den Anhang „auslagern“! Der Textteil muss in sich geschlossen sein.**

## 7. Eidesstattliche Erklärung:

*Ich erkläre hiermit eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt und alle Abschnitte, die wörtlich oder annähernd wörtlich aus einer Veröffentlichung entnommen sind, als solche kenntlich gemacht habe. Ferner, dass die Arbeit noch nicht veröffentlicht und auch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden ist.*

*Ich erkläre zudem, dass ich mit der Auslage und Einsichtnahme meiner Diplomarbeit in der Instituts- und Universitätsbibliothek **einverstanden / nicht einverstanden** [Zutreffendes auswählen] bin.*

*Ort, Datum, Unterschrift*

### **Die Abgabe einer unwahren eidesstattlichen Erklärung stellt eine Straftat dar!**

(§ 156 StGB: „Wer vor einer zur Abnahme einer Versicherung an Eides Statt zuständigen Behörde eine solche Versicherung falsch abgibt oder unter Berufung auf eine solche Versicherung falsch aussagt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“)

## Zitieren:

Zitate haben den Zweck, kenntlich zu machen, wann Sie auf fremdes/bereits vorhandenes Wissen zurückgreifen und wann die Ausführungen Ihre eigenen sind. Der Rückgriff auf vorhandenes Wissen dient der Unterstützung bzw. Untermauerung Ihrer Argumente. Aus diesem Grund sollten Sie Zitate als Erleichterung verstehen.

Ihr **Ziel** beim Zitieren muss es sein, dass der Leser **immer** weiß, wann Sie bestehende Forschungsergebnisse wiedergeben! Setzen Sie daher lieber eine Fußnote „zu viel“ als zu wenig. Wenn Sie fremde Inhalte verwenden, ohne dass Sie dies kenntlich machen, stellt das ein **Plagiat** dar (vgl. eidesstattliche Erklärung).

### **Einige grundsätzliche Hinweise:**

- Indirekte Zitate ► Normalfall!
- Direkte Zitate ► Zur besonderen Hervorhebung
- Quellenauswahl: Zitierfähigkeit, Aktualität, Standard- vor Nischenliteratur, **Sachrelevanz beachten**, vorzugsweise Primärquellen
- Verwenden Sie in Ihrer Arbeit nur einen Zitationsstil (Beispiele entnehmen Sie bitte z.B. dem Skript zur Veranstaltung „Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten“)
- Auch an Abbildungen gehört eine Quellenangabe

### **Bei Fragen und Problemen wenden Sie sich bitte rechtzeitig an Ihren Betreuer!**

### **Die Vorgaben Ihres Betreuers sind immer verbindlich!**

Dieser Leitfaden stellt eine kurze Zusammenfassung dar. Genauere Informationen zu den einzelnen Punkten entnehmen Sie bitte dem Skript zur Veranstaltung „Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten“ (zu finden im Stud.IP), „Hinweise zur Anfertigung einer Bachelor-/ Diplom-/Master-/ Seminar-/ Studienarbeit“ ([http://www.wiwi.tu-clausthal.de/fileadmin/Institut/Hinweise\\_zu\\_Arbeiten/TUC\\_WIWI\\_wissenschaftliche\\_Arbeiten.pdf](http://www.wiwi.tu-clausthal.de/fileadmin/Institut/Hinweise_zu_Arbeiten/TUC_WIWI_wissenschaftliche_Arbeiten.pdf)) oder entsprechender Literatur.